

Bote aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 24.

Hirschberg, Donnerstag den 11. Juni 1840.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes vollendete heute Nachmittags 3 1/2 Uhr unser geliebter König, Seine Majestät Friedrich Wilhelm der Dritte, der Vater Seines Volkes, die irdische Laufbahn.

Die Folgen eines wiederholten Anfalls der Grippe, an welchen Seine Majestät seit einigen Wochen erkrankt waren, führten in den letzten Tagen eine stärkere Abnahme der Kräfte und dadurch einen Zustand herbei, der, allen Anstrengungen der Natur und der Kunst erfahrener Aerzte widerstehend, dem theuren und reichgesegneten, aber auch vielgeprüften Leben Seiner Majestät unter den heissesten Thränen sämmtlicher in diesem Augenblicke um Ihn versammelter Königlich Kinder und der Prinzen und Prinzessinnen des Könighen Hauses ein Ziel setzte.

Die letzten Tage Seiner Majestät wurden durch die Gegenwart der Kaiserlichen Tochter und Ihrer Erlauchten Kinder, die letzten Augenblicke durch die Gegenwart des Kaiserlichen Schwiegersohns erheitert.

Das Vaterland, weimgleich in Trauer und Thränen, richtet die Blicke zu Seiner Majestät erhabenem Nachfolger auf dem Throne glorreicher Vorfahren, voll Hoffnung und Vertrauen, über seine Zukunft getröstet, empor. Erbe der Tugenden berühmter Ahnherren, erzogen in den Stürmen einer bewegten Zeit, früher schon seiner großen Bestimmung entgegengeeifert, und in den Tagen der Krankheit durch das Vertrauen Ihres Hochseligen Vaters bereits zur Leitung der Geschäfte berufen, werden Seine Majestät die Segnungen der Ordnung und des Friedens verbreiten, die das Loos eines treuen und glücklichen Volkes und die Belohnung der sorgenvollen Mähen des guten und weisen Regenten sind.

Berlin, den 7. Juni 1840.

Preußen.

In den Tagen der Krankheit Sr. Majestät des Königs, wo dieselbe alles befürchten ließ, wurde Allerhöchst Derselbe durch die Anwesenheit aller Seiner Kinder und mehrerer Enkelkinder erfreut. Denn früher schon waren Ihre K. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, und die Großherzogin von Mecklen-Schwerin nebst Tochter in Berlin eingetroffen; als auch Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland aus Darmstadt am 1. Juni und am 3. Juni Nachmittags um 4 1/2 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga über Warschau und Posen aus St. Petersburg eintrafen. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hatte seine erlauchte Gemahlin bis an die preuß. Grenze begleitet, war nach Warschau zurückgekehrt, traf aber dennoch am 7. früh um halb 10 Uhr in Berlin ein. Auch waren das selbst Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz von Neustrelitz eingetroffen.

Allgemeine Uebersicht.

Die Walliser Angelegenheit, diese verworrenste Frage der Schweiz, scheint nun wirklich durch die Macht der Umstände dauernd und befriedigend gelöst. In dem am 18ten d. M. versammelten Großen Rathe waren alle Zeihen vertreten, und nur die Wahlen des Zeihen Petens gaben zu einigen näher zu untersuchenden Reclamationen Anlaß. Auch die Geistlichkeit hat durch ihre Repräsentanten, den Bischof von Sitten und den Probst von St. Bernhard, die neue Verfassung beschworen. Männer des obern wie des unteren Wallis theilten sich in die wichtigsten Stellen im Großen Rathe und im neu erwählten Staats-Rathe; und noch deutet nichts auf Störungen des glücklich hergestellten Vertrauens. Weniger gelingt es in den Kantonen Tessin und Zürich mit den Verjungen, die widerstrebenden Elemente zu versöhnen. Dort hat der Große Rath dem echt Italiänischen Nachgeburste des Volkes nachgegeben und die Hochverraths-Klage gegen die Häupter der gestürzten Partei wiederholt bestätigt.

In Frankreich scheint der Enthusiasmus in der Deputirten-Kammer wegen der Ueberführung der Leiche Napoleons von St. Helena nach Frankreich schnell erkaltet zu seyn; denn der Antrag, anstatt 1 Million, 2 Millionen Franken zur Bestreitung der Kosten und Errichtung einer Heiterstätte Napoleons zu bewilligen, ist in der Sitzung am 26. Mai mit 280 gegen 43 Stimmen zurückgewiesen worden; man bewilligte nur 1 Million dazu. — Nach der Einnahme von Medeah in Afrika hat die französische Armee am 21. Mai diesen Ort, nachdem sie eine 2400 Mann starke Garnison mit Lebensmitteln auf 70 Tage zurückließ, wieder verlassen, um die Prinzen nach Algier zurück zu begleiten. Am 20sten hatte ein Gefecht am Fuße des südlichen Abhanges des Gebirges von Muzain gegen alle Streitkräfte Abdel Kaders statt. Die gesammte Arabische Kavallerie war abgeseffen. Die Franzosen kämpften bewundernswürdig; 200 Mann wurden kampfunfähig. Der Verlust Abdel Kaders war bedeutend; er zog sich in das Innere der Provinz Titeri zurück. Die französische Armee passirte den Atlas ohne weiter auf die Araber zu stoßen. — Auch in der Umgegend von Dran hat am

14. Mai ein ehrenvolles Gefecht für die französischen Waffen stattgefunden. — Nach Ankunft der Armee zu Algier, wo ihr ein feierlicher Empfang wurde, schiffen sich die Prinzen wieder nach Frankreich ein; sie erreichten Marseille in der Nacht vom 29—30 Mai. — Nach 14tägiger Rast zu Algier wird die franz. Armee nach Medeah zurückkehren und den Krieg alsdann lebhafte fortsetzen.

In Portugal hat Donna Maria am 25. Mai zu Lisbon die Portugiesischen Cortes in eigener Person eröffnet. Die Thron-Rede bietet den Inhabern Portugiesischer Fonds keine bessere Aussichten dar. Sie kündigt an, daß eine baldige Wiederherstellung des guten Vernehmens mit dem Papste zu hoffen sey, nachdem ein Bevollmächtigter von Seiten Portugals in Rom akkreditirt werden. Eben so spricht sie die Hoffnung einer baldigen Ausgleichung der Differenzen mit England wegen des Sklavenhandels aus.

In der Türkei ist wieder ein hoher Staatsbeamter, Hail Pascha, der Schwager des Sultans, unerwartet abgesetzt worden.

Frankreich.

Der Moniteur publizirt noch immer keinen detaillirten Bericht über den nunmehr beendigten ersten Theil der Expedition gegen Abdel Kader. Dagegen sind alle übrigen Blätter heute mit ausführlichen Berichten angefüllt, die die bisher erlangten Resultate als durchaus nicht so glänzend, wie man bis jetzt glaubte, schildern. Nachstehender Auszug aus einem Schreiben aus Algier vom 24. Mai ist dem Courrier français entlehnt, und fließt, wie das genannte Blatt ausdrücklich bemerkt, aus einer höchst zuverlässigen Quelle: „So ist denn diese erste Expedition beendigt, — eine Expedition, die uns viel, sowohl an Menschen, als an Geld kostete. Wenn es eine Gerechtigkeit für Jedermann gäbe, so würde der Marschall Buge vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Seine Unfähigkeit kann nur mit seiner Verachtung für das Leben der Soldaten verglichen werden. Unglückliche Verwundete, bei denen er vorüber kam, haben ihm sehr grausame, aber gerechte Dinge gesagt. Die erbitterte Armee ist bis in ihre Grundlage, die Disziplin, erschüttert worden. Die Kavallerie, welche nicht allein unnütz, sondern sehr hindernd wurde, wie sie es immer in Händen ist, die sie nicht zu leiten verstehen, hat nur das Convoy der Armee vermehrt. Die tiefsten Gräben, die steilsten und waldigsten Abhänge waren immer diejenigen, die man für unsere Passage wählte. In Stellungen zusammengeedrängt, wo wir uns weder entziehen, noch auf irgend eine Weise nützen konnten, wurden wir fast immer den Augen des Feindes bloßgestellt, dem wir zur Zielscheibe dienten. Die Araber haben uns viermal mehr Leute getödtet, als wir ihnen.“ — Das Journal des Debats enthält ebenfalls ein Schreiben vom 24. Mai, worin es unter Anderem heißt: „Die Armee blieb den 18ten und 19ten in Medeah und begann am 20sten Morgens ihre rückgängige Bewegung auf Algier. Im Lager des Olivenhaines angekommen, ward die Expeditions-Kolonne plötzlich durch einen kühnen Angriff der Araber aufgehalten, die sich mit einer Erbitterung, von der man bisher noch keinen Begriff gehabt hatte, auf die Arriere-Garde warfen. Die regulären Truppen Abdel Kaders, auf den Hügel des Atlas, in den Grä-

bern und auf der geringsten Erhöhung des Terrains aufgestellt, machten den Durchweg Schritt vor Schritt streitig. Die Reiter hatten, was noch nie geschehen war, ihre Pferde verlassen, und agierten als Infanterie. Auf einigen Punkten schlug man sich Brust an Brust. Die Armee hat in dieser gefährlichen Lage Wunder der Tapferkeit verrichtet; aber ihre Verluste waren bedeutend. Die Erstürmung des Engpasses von Deniah hatte weniger Leute gekostet. Von da an bis nach Algier stieß man auf keinen bedeutenden Widerstand mehr. Ein Theil der Truppen ist nach Blida zurückgekehrt; Andere haben sich nach Duera, Buffacik und in die Läger des Sahel begeben; ein Regiment hat die Garnison von Algier verstärkt. Die Operations-Armee ist daher seit gestern vollkommen desorganisiert. Sie bestand, als der Atlas überstiegen wurde, aus 8000 Mann kampffähiger Soldaten, und hat im Laufe dieser Expedition beinahe 1200 Mann verloren. Einen verhältnißmäßig so bedeutenden Verlust hatte noch keine Afrikanische Armee erlitten. Beweist dies nicht, daß unser Feind stärker, geübter und verwegener geworden ist? Welches auch die Resultate dieser Expedition seyn mögen, so muß man doch eingestehen, daß sie das Vertrauen und die Erbitterung unseres unversöhnlichen Feindes nicht vermindert haben. Er weiß, daß er uns viel Uebles zugefügt hat, und das ist sein Zweck. Man kann versichern, daß trotz der glänzenden Erfolge, die den Ruhm der Französischen Waffen nur vermehren können, doch der Zweck Abdel Kader's erreicht seyn würde, wenn wir es bei der Eroberung von Medeah bewenden ließen. Abdel Kader's Macht muß zerstört werden, wenn es dazu auch 2 Jahre der Kämpfe und Opfer bedürfte. Gelingt es, so können wir die Regentenschaft ernstlich besetzen; sonst werden wir mit dem Reste unserer Soldaten nur ein verfallenes Nest erobert haben."

Algier, 24. Mai. Gestern hielten der General-Gouverneur und die Herzöge von Orleans und von Numak, an der Spitze einer Division der Expeditions-Armee, ihren Einzug in die Stadt. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Herr Guizot, Direktor des Innern, hielt eine beglückwünschende Anrede an die Prinzen, auf welche der Herzog von Orleans nachstehende Antwort ertheilte: „Ich und mein Bruder sind stolz darauf, unsere Schuld in der ersten Periode des großen Kampfes, der beginnt, abgetragen zu haben. Es ist ein bestimmt gefaßter Entschluß, auf diesem Boden ein Volk und ein großes Reich zu gründen. Dieser Gedanke wird mit Kraft und Beharrlichkeit verfolgt, und in Paris, wie in Afrika, gewürdigt werden.“ Diese Rede ward mit lautem Beifall und mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es leben die Prinzen!“ aufgenommen. Jetzt beschäftigt man sich damit, die hier angekommene Kolonne zu reorganisiren, weil der Marschall Balmé in 8 Tagen mit ihr nach Medeah zurückkehren will. Von dieser Stadt wird man alsdann nach Milianah marschiren, und die Operationen werden bis zum Anfang der kalten Hitze fort dauern. Gewiß ist es, daß wir Medeah und Milianah behalten werden.

Der Admiral Sidney Smith, bekannt durch seine Thaten auf der Englischen Flotte während Napoleon's Feldzug in Aegypten, ist am 27. April in Paris im 70sten Jahre seines Alters gestorben.

Der Moniteur publicirt den 28. Mai die Ernennung des Herrn Affre, Koadjutors von Straßburg, zum Erzbischofe von Paris. Gleichzeitig ist Herr Gouffet, Bischof von Perigueur, zum Erzbischof von Rheims, Herr Darcimoles, General-Bicar von Sens, zum Bischof von Puy, Herr Graveran, Pfarrer in Brest, zum Bischof von Quimper, und Herr Chatruffe, General-Bicar von Grenoble, zum Bischof von Valence ernannt.

Spanien.

Monrovo, 13. Mai. Die Depesche des Generals D'Donnell, worin er dem Herzog von Vitoria die Einnahme von Cantavieja meldet, lautet folgendermaßen:

„Excellenz! Die Rebellen, unstreitig erschreckt durch die Vorbereitungen zum Angriff auf das befestigte Cantavieja und dessen Forts, haben dieselben in der vergangenen Nacht geräumt, nachdem sie zuvor die Stadt angezündet hatten, wobei sie die Unmenschlichkeit so weit trieben, daß sie sogar das Hospital in Brand steckten, in welchem sich ihre Kranken und Verwundeten befanden. Die Forts sind in trefflichem Zustande, allein die darin befindlichen schweren Geschütze sind vernagelt. Es war offenbar die Absicht, die Forts in die Luft zu sprengen, da man alle Vorkehrungen dazu getroffen hatte. Ich empfang die Nachricht von diesem Ereignisse heute früh zu Iglesuela, als ich im Begriffe stand, nach Ares zu marschiren und eilte deshalb sogleich hierher. Der General Diero, welcher in Fontanere einen ähnlichen Bericht erhielt, ist auch auf dem Wege hierher. Die Details über dies glückliche Ereigniß werde ich Ew. Excellenz sobald wie möglich übersenden, denn in diesem Augenblick verhindert das Feuer, welches die Stadt verwülstet, jede nähere Erkundigung. Auf dem Marsche und bei meiner Ankunft hier sind zwei Offiziere und 40 Mann zu mir übergetreten. Monrovo, den 12. Mai 1840.

L. D'Donnell.“

Valencia, 19. Mai. Cabrera befand sich am 11. mit fünf Aragonesischen Bataillonen, 1 Bataillon von Turia und 4—500 Pferden in Rosell. Man will wissen, er habe Verstärkungen von Catalonischen Truppen erhalten. Da er sich bereits länger als vierzehn Tage in der Gegend von Binaroz aufhält, so glaubt man, er erwarte entweder eine Ausschiffung, oder er habe die Absicht, sich selbst einzuschiffen.

Am 18. Mai Morgens hat die Armee sich endlich nach Morella in Marsch gesetzt. Anfangs schien es, als ob alle Elemente sich gegen sie verschworen hätten; ein heftiger Regen mit Schneeflocken vermischt und ein eifriger Wind zwangen die Soldaten, ihre Zelte aufzuschlagen, die indeß auch bald keinen Schutz mehr gewährten, da der Regen in Strömen herabstürzte. Die Nacht war furchtbar. Am Morgen lag der Schnee anderthalb Fuß hoch. Mehrere Soldaten und etwa funfzig Pferde fand man todt. Am Morgen war das Wetter noch schlecht, indeß hatte der Regen aufgehört. Am 21sten schien es sich aufheitern zu wollen, allein die Kälte hatte nichts an Intensität verloren und es traten wieder heftige Windstöße mit Schnee ein. Die Armee hoffte, am 22sten wieder weiter marschiren zu können, wenn nicht etwa die Wege sollten ungangbar geworden sein.

Monrovo, 17. Mai. Die verschiedenen Divisionen der Armee des Herzogs von Vitoria haben sich Morella

genähert. Der Graf von Belascoain (General Leon) ist, nachdem er die Forts von Mora und Fir zerstört hat, vor drei Tagen hier durchpassirt und hat jetzt sein Hauptquartier in Penafosa. Ein Theil der unter seinem Kommando stehenden königlichen Garde steht in Hervera. Sein Nachtrab hatte bei Corbera ein leichtes Gefecht mit den Karlisten zu bestehen. Chiva, etwa 2 Stunden von Morella, ist von den Truppen der Königin besetzt worden.

Italien.

Turin, 20. Mai. Aus Neapel erfährt man, daß die Monopols-Angelegenheit seit der daselbst erfolgten Ankunft des Herzogs von Montebello eine freundliche Gestalt angenommen hat. Es war höchste Zeit, denn Herr von Houssonville war in eine äußerst unangenehme Lage gerathen, in welcher er nicht mehr mit Nutzen wirken konnte. Nach einer zweimaligen Audienz des Herzogs bei dem König zeigte sich dieser sehr geneigt, den Streit mit England beizulegen, sowohl in Rücksicht der Aufhebung des Monopols, als der Indemnisation des Britischen Handelsstandes. Es wurde auch sogleich ein Courier, der in dieser Beziehung die ausgedehntesten Vollmachten an den Fürsten von Serra-Capriola überbringt, nach Paris expedirt. Somit hofft man, daß der Schwefelmonopol-Streit auf den von Großbritannien gewünschten Grundlagen in kurzem geschlichtet seyn werde.

Am 21. Mai früh legte vor Neapel das den Admiral Stopford führende Englische Admiralschiff „Princess Charlotte“ von 130 Kanonen nebst einem anderen Linienschiff und einer Fregatte auf dasiger Rhebe vor Anker, so daß nun eine recht stattliche Seemacht vor unserer Stadt vereinigt ist, was einen überaus schönen Anblick gewährt.

Die Schiffe beider Nationen werden von zahlreichen Neugierigen, meistens Fremden, besucht, die sich in großer Anzahl dort befinden. Ueber die Verhandlungen in Paris hat zu Neapel noch nichts Näheres verlautet, man ist aber allgemein überzeugt, daß diese Angelegenheit dort beigelegt werden wird. Die Zurückgabe der gekaperten Neapolitanischen Schiffe in Malta hat sich jedoch nicht bestätigt, nur eines davon, welches lauter Französisches Eigenthum an Bord hatte, wurde freigegeben. Die anderen werden bis zur Entscheidung daselbst zurückgehalten.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Mai. Der General der Infanterie, von Rimsky-Korsakoff, ist am 25. d. M. im 87. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Seit dem Jahre 1830 war derselbe Mitglied des Reichs-Rathes.

St. Petersburg, 26. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist am 21. d. nach Narwa abgereist.

Türkei.

Der abgesetzte Pascha von Nikomedien, Akif, ist plötzlich verschwunden. Man glaubt, er habe seinen Weg nach Aegypten eingeschlagen, obgleich gut unterrichtete Personen versichern, der Pascha sei des Hochverraths überwiesen und hingerichtet worden. Dies schnelle heimliche Verfahren würde sich schlecht mit den Kundmachungen von Gülhane vereinigen lassen.

Konstantinopel, 6. Mai. Der Sultan Abdul-Medschid hat sich bei den nun festgestellten Verhältnissen, außer

seinen Privatbesitzungen, eine Civilliste von etwa 5 Mill. Thalern Preuß. ausgesetzt.

Konstantinopel, 12. Mai. Der Ferman des Sultans, welcher die Absetzung Halil Pascha's besteht, lautet folgendermaßen:

„Mein Weir! Da Halil Rifat Pascha seit einiger Zeit tadelnswerthe und mit seinem hohen Range unverträgliche Handlungen sich erlaubte, so habe ich es für angemessen gehalten, ihn zu entlassen und zu seinem Nachfolger Mustapha Nuri Pascha Elvi-jei Lam si mu schiri (Muschir der fünf Provinzen), zu ernennen, dessen untadelhaftes Betragen und erprobte Hingebung für die Interessen meines Reichs stets meine kaiserliche Zufriedenheit verdient haben. Du wirst ihn schleunigst durch eine besondere Depeche von diesem kaiserlichen Beschlusse in Kenntniß setzen und ihn auffordern, sich unverzüglich nach der Hauptstadt zu begeben, um den ihm von mir anvertrauten Posten in Besitz zu nehmen. Bis zu seiner Ankunft in der Hauptstadt wird daher Ahmed Fetih Pascha interimistisch die verschiedenen Geschäfte dieses Amtes verwalten. Möge das höchste Wesen seinen himmlischen Segen allen denen zu Theil werden lassen, die im Dienste des Osmanischen Reichs Ergebenheit und Treue beweisen.“

Aegypten.

In allen Moscheen, an allen Thoren der Städte Aegyptens und Syriens werden Proklamationen angeschlagen, worin alle gläubigen Moslim aufgefordert werden, sich unter Mehmed Ali's Banner zu vereinigen, um den mit Untergang bedrohten Islam mit ihren Leibern zu decken, um die Waffen gegen die Europäischen Christenheere zu ergreifen.

Nach Berichten aus Alexandrien vom 8. Mai wüthet die Pest dort fürchterlich. Es sterben täglich gegen 30 Personen. Im Arsenal, in den Kasernen, im Lager und selbst auf der Flotte war sie ausgebrochen. Mehmed Ali floh in den Palast Moharrem, nachdem er sechs Diener von seiner Umgebung verloren hatte. Ein Artillerie-Regiment ist bereits dezimirt. In Kahira, Damiette, Damanhur und Assi herrscht sie ebenfalls. Der glühende Wind Cham sin hat sie mit Schnelligkeit über ganz Ober-Aegypten verbreitet. Trotz diesem kläglichen Zustande der Dinge setzt der Vice-König seine Rüstungen fort; außer der neu organisirten National-Garde in Kahira hat er jetzt auch ein Regiment christlicher National-Garden, 4000 Mann stark, unter dem Oberbefehl eines Französischen Schüßlings, des Kopten Nagli, errichtet und die Arabischen Professoren und Studenten von Kahira unter die Waffen rufen lassen.

Nord-Amerika.

New-York, 24. April. In dem Repräsentantenhause in Washington fiel kürzlich wieder ein Auftritt vor, welcher in dieser Versammlung nicht ganz zu den Seltenheiten gehört. Zwei Mitglieder der beiden feindlichen Partheien der Whigs und der Anhänger der Regierung, die Herren Rice Garland und Wynnum, geriethen in einen lebhaften Wortwechsel, der in förmliche Schimpfreden und zuletzt in eine Schlägerei ausartete, bei der es, ohne das Einschreiten der Nachbarn, kaum geblieben wäre, da der hitzigere Kämpfer bereits ein Messer gezogen hatte. Eine Commission soll die Sache näher untersuchen.

Die Kriegsschiffe „Independence“ von 60 Kanonen, „Constitution“ von 38 Kanonen, „Concord“ und eine Kriegssloop werden unter dem Kommando des Kommodore Warrenton nach den Chinesischen Gewässern abgehen.

Der Bote aus dem



Riesen = Gebirge.

Wegen des heut über acht Tage einfallenden Frohnleichnamfestes wird
Nr. 25 des Boten aus dem Riesengebirge

Mittwoch, den 17. Juni,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis
Montag Abend 7 Uhr erbeten. Die Expedition des Boten.

Der Gang nach der Landeskron.

(Fortsetzung.)

9.

Als in jener verhängnißvollen Nacht Conrad und Thusnelde vom Thurme gestürzt wurden, schien es in dem Augenblicke, als wären ihnen die Fittige eines Engels an die Schultern gewachsen und Lise sanken sie auf einen starkbemoozten Felsen nieder. Conrad erhob sich nach dem Sturze halb; nur Thusnelde hatte die Angst das Bewußtsein auf längere Zeit geraubt, und als sie wieder erwachte, befand sie sich auf einem schwellenden Daunenlager. „Wo bin ich?“ — lispelte sie überrascht, doch bald konnte sie sich diese Frage selbst beantworten, als sie ihren heißgeliebten Conrad, der mit pochendem Herzen auf jeden ihrer leisesten Athemzüge lauschte — vor dem Bette knieend erblickte. Hoch jauchzte der Jüngling auf, doch Thusnelde erröthete jungfräulich, und winkte schüchtern dem zärtlichen Krankenwärter, daß er sich für jetzt entferne. Conrad, ehrend ihren Wunsch, verließ das Zimmer, und eilte jubelnd zu seiner beglückten Mutter, ihr die frohe Nachricht von Thusneldens Wiedererwachen zu bringen. Mutter Kunigunde erhob sich von ihrem Sitze. Sie ging, um Thusnelde beim Ankleiden zu unterstützen. Während dieser Zeit empfand Conrad eine quälende Ungebuld; er konnte kaum den Augenblick erwarten, wo er seinen Himmel aus der Hand seiner Mutter empfangen sollte. Endlich, endlich erschien seines Lebens schönster Stern — an Mutter Kunigundens Seite. Schön, o schöner noch wie damals, als

er sie zum Erstenmale sah, — schön, wie Psyche, trat sie ein. Sprachlos flogen sie einander in die offnen Arme, und Thränen freudiger Nährung perlten über die Wangen der gutmüthigen Matrone.

„Thusnelde, meine Thusnelde!“ rief der wiederbeglückte Conrad.

„Ja, Dein auf ewig! Und kein hartherziger Vater soll unserem Glücke ferner entgegen sein!“ fiel die überseelige Jungfrau ein.

„Er wird es nicht!“ sprach jetzt mit gedämpfter Stimme Conrad: „Burg Landskron ist nicht mehr!“

Thusnelde fuhr voll schmerzlicher Ahnung auf. Jetzt, dem Glücke wiedergegeben, hatte sie schon Alles wieder ihrem Vater verziehen, und blickte darum Conrad ängstlich = fragend an.

„Tröste Dich, Thusnelde! Hienieden gehörst Du nun keinem Menschen mehr an, als meiner Mutter, die Dich willig als ihre Tochter aufnimmt, und mir, Deinem getreuen Conrad!“ —

„Aber mein Vater?“ sprach sie schmerzlich bewegt, und Conrad vermochte dem bittenden Blicke nicht länger zu widerstehen; er enthüllte ihr, so viel ihm bewußt war, von dem Versinken der Burg, und dem entsetzlichen Schicksal ihres Vaters. Thusnelde weihete ihm eine Thräne der Rührung; doch Niemand wird es ihr verargen, daß, da so geringe Bande sie an den Vater fesselten, sie bald den Schmerz über ihrem Glücke vergaß.

Der Tag der Vermählung war festgesetzt, und bis dahin zählten die Liebenden Sekunden und Minuten vor Ungeduld. Endlich nahte sich der ersohnte Tag, nur eine Nacht lag noch dazwischen. Thusnelde zog sich unruhig an diesem Abende aus dem bunthelebten Saale zurück. Conrad bemerkte es, und begleitete sie auf ihr Zimmer.

„Dürfte ich wohl erfahren, was heute noch Thusnelde betrüben könnte, wo nur Frohsinn ihre Stirn umschweben sollte?“ —

„Nichts betrübt mich, mein Conrad!“ — beruhigte sie mit verstellter Heiterkeit, aber ihre Brust wogte von niegefühelter Angst.

Jetzt tönte es zehnmal vom hohen Thurne in dumpfen und gemessenen Schlägen, und mit jedem Schlage steigerte sich Thusnelde's Unruhe; da vermochte sie nicht länger ihren Geliebten zu täuschen; schluchzend sank sie an seine Brust. Conrad ließ sanft seine Hände über ihre Seidenlocken hinweggleiten; er versuchte sie zu trösten, doch bald wurde auch er seltsam ergriffen. Leichentrost erfüllte jetzt das Zimmer.

„Water, mein Water!“ schluchzte Thusnelde zitternd, und blickte starr nach der Thüre. Dort stand der blasse, reuzerknirschte Hugo. Dieser Gram sprach sich in seinen leidenden Zügen aus, und Thränen rieselten über seine gefurchten Wangen.

„Thusnelde! Conrad!“ wimmerte er, und rang flehend die fleischlosen Hände: „Könnt Ihr dem Reuigen verzeihen?“ —

„Water! Guter, lieber Water! O Ihr lebt!... So haben Euch die Trümmer der Burg wirklich nicht begraben? O Conrad —“ sie blickte ihn dabei so schmelzend, so zärtlich bittend an, daß Conrad, bald ihren schönen, innigen Wunsch errathend, ihr nicht länger widerstehen konnte.

„Gern!“ sprach er freundlich: „gern erfüll' ich Dein Verlangen, und heiße darum Deinen Water hiermit herzlich willkommen. Jeder Groll sei fortan aus unsrer Brust verbannt, und so es Euch genehm, Water Hugo, dann mögt Ihr von nun an auf Burg Tzschocha die übrigen Tage Eures Lebens beschließen, und Euch des Glückes Eurer Kinder erfreuen!“

„Mit Dank erkenne ich Dein freundschaftliches Anerbieten, verkannter, tapferer Jüngling, doch kann ich nimmer Gebrauch davon machen; denn diese Hülle, die vor

Euch steht — ist wohl lebend, aber dennoch todt, todt, aber doch noch lebend. Im Bauche der Landeskronen, unter den Trümmern der Burg, ist mein Grab. Gottes Strafgericht hat mich ereilt! — Durst und Hunger werden mich quälen, aber Speisen und Getränke darf ich niemals zu mir nehmen. Körperleiden werden mich befallen, ohne eines Arztes zu bedürfen. Das Verlangen nach erquickendem Schläfe wird sich oft einstellen, ohne jemals meine Augenslieder schließen zu dürfen. So heischt es der Wille des Höchsten, und nie soll mir eher der Frieden lächeln, als bis es mir gelang, einen Erbsen unter den Menschen gefunden zu haben; doch nur einmal des Jahres ist es mir vergönnt, mein Grab zu verlassen, um unter das bunte Menschengewühl zu treten. Es ist dies die Nacht, wo uns der Heiland gesendet wurde! — Daß ich aber heute vor Euch erscheine, ist ebenfalls des Höchsten Wille! — Conrad! Thusnelde! Eure Verzeihung ist es, die ich mir ersuchen soll, um dann wieder die Tiefe zu besteigen. O, laßt es mir nicht entgelten, was ich an Euch verschuldet! Ihr kennt nun meine Leiden, und werdet sie nicht durch Hartherzigkeit und Rachsucht noch mehr erhöhen!“ —

„Wir verzeihen gern und willig! — Hatten Dir schon vorher verziehen! Armer Water!“ — riefen Conrad und Thusnelde innig erschüttert.

„Dank Euch! Lebt wohl, und betet zuweilen für die Seele des Tiefgesunkenen! — Nie erscheine ich Euch wieder!“ — So rief scheidend Hugo, indes Conrad und Thusnelde niederknieten, und ein heißes Gebet zu Gott, um Ruhe und Frieden für ihren Water, sandten.

Ziemlich verstört kehrten sie hierauf zu den jubelnden Gästen zurück. Doch als am folgenden Tage des Priesters Hand sie für immer zusammensetzte, da ging ihnen wieder die Sonne ihres Lebens freundlich auf. Sie vergaßen aber nicht, neben ihrem Glück auch um Erbarmen für ihren leidenden Water zu flehen.

10.

Jahre schwanden hin. Geschlechter starben aus. Längst waren Conrad und Thusnelde nicht mehr, und die Herren von Uchtritz die nachmaligen Besitzer der Burg Tzschocha; nur die Sage von den Schätzen der Landeskronen und dem büßenden Hugo, der sie bewacht hält, hatte sich im Munde des Volks erhalten.

Manchen Armen tröste man schon zu nennen, der plötzlich reich geworden, und wahrscheinlich sein Glück den Schätzen der Landeskronen zu verdanken hatte. Mancher sagte unaufgefordert zur Christnacht, als die Zeit, wo sich der Berg öffnete, diesen zu besteigen, doch Keinem von Allen gelang es, den Eingang aufzufinden. Aber auch Mancher, dem der Blüthe erschien, war gar zu furchtsam, um ihm zu folgen. Und wer ihm auch folgte, ließ sich dann leider vom Glanze der Schätze blenden, und die Habgucht vereitelte somit immer Hugo's Erlösung.

So waren zwei Jahrhunderte hingeschwunden, und immer noch lächelte Hugo'n kein Frieden; — endlich aber glaubte er, daß das Ende seiner Leiden herannahen. Seine Wahl fiel auf Bertha, dieselbe, welche wir am Eingange der Erzählung kennen lernten. Eine fromme, unglückliche Waise, die sich höchst dürftig von ihrer Hände Arbeit ernährte. Sie liebte einen Jüngling mit der ganzen Wärme ihres sanften Herzens, und — wurde wiedergeliebt. Allein der Gegenstand ihrer Liebe, Otto, war der einzige Sohn eines reichen, gemein stolzen Bürgers zu Gdrlitz. Vor einigen Tagen hatte ihm der Alte mit dem Vaterfluche und Enterbung gedroht, wenn er nicht seine Liebe zu der Betteldirne — wie er Bertha nannte — aufgeben würde.

Von da ab konnten sich die Liebenden nur heimlich sprechen.

„Bertha wird Deine Erlöserin!“ rief sich Hugo selbst zu, und sehnste sich voll Ungebuld nach der heiligen Nacht. Sie erschien. Otto hatte Bertha eben nach einer heimlichen Zusammenkunft verlassen, sie weinte, denn er hatte ihr wieder die Härte seines Vaters geschildert. „Großer Gott!“ seufzte sie: „warum bin ich so grenzenlos arm, um noch ärmer zu werden? Um auch das, was mein höchstes Lebensglück in sich schließt, noch zu verlieren?“ —

„Folge mir nach der Landeskronen, — und bald soll Dein Loos beneidenswerth — Deine Armuth in Reichthum verwandelt sein!“ scholl eine Geisterstimme, und Bertha fuhr ängstlich zusammen. Noch zweimal erfolgte der Ruf, immer flehender und flehender, aber die Furchtsame entkleidete sich eilig, um Schutz in dem Bette zu suchen, in dessen Rissen sie ihr Gesicht verhüllte. Ein schmerzlicher Seufzer drang an ihr Ohr, dann herrschte ringsum wieder Todtenstille.

Am folgenden Tage flüchte sich Bertha ängstlich be-

kommen; nach Kling der herzzerreißende Seufzer in ihren Ohren, aber Keinem theilte sie den Grund ihrer Unruhe mit, selbst ihrem Otto nicht, als dieser am folgenden Abend wiederkam.

„Bertha!“ sprach dieser eintretend, mit bewegter Stimme: „ich bringe Dir eine traurige Kunde: Mein Vater hat sich heimlich um eine Braut für mich beworben, und es gelang ihm auch, eine, seinem Stolge vollkommen entsprechende Dirne zu finden, die nicht abgeneigt ist, mir ihre Hand zu reichen. Ich weiß kein Mittel, der Absicht meines Vaters auszuweichen!“

„Otto!“ erwiderte Bertha mit unterdrücktem Schmerze: ich bin arm, und die Wahl — zwischen Vaterfluch und Vatersegen — kann Dir nicht schwer fallen! Glaubst Du an der Seite einer Andern glücklich zu sein, dann entbinde ich Dich gern Deiner Schwüre!“ —

„Nein, Bertha! Abgott meines Herzens! Keine Gewalt soll mich von meinem Glücke trennen!“ — Zitternd hielt er sie umschlungen, und preßte glühende Küsse auf ihren Purpurmund. Des Mondes falbe Strahlen spielten durch das kleine Fenster, und erzeugten ein verführerisches Halbdunkel. Immer fester umschlang Otto seine geliebte Bertha; immer feuriger wurden seine Küsse. Hoch wogte Bertha's Busen. Da schlich ein sündhaftes Verlangen sich in die Brust des bis jetzt noch schuldblosen Jünglings. Krampfhaft umarmte er die zitternde Bertha. Ihre Blicke brechen. Da erröthete der Genius der Unschuld, verhüllte sich das Gesicht, und verließ trauernd die Gefallenen. Selbst der Mond verbarg sich hinter die Wellen, als wollte er die Sündenthat nicht beleuchten.

Dahin war Bertha's Ruhe! Verschwunden ihr schönstes Bewußtsein, und der Kranz ihrer Unschuld — zertrümmert. Ein peinlicher Tag, der auf die entseßliche Nacht folgte. Bertha sehnste sich nach dem Abend. Mit der ersten Dämmerung, hatte ihr Otto versprochen, zu erscheinen, der Abend kam, aber Otto nicht. — Ihre Angst war grenzenlos. Da tröstete sie sich auf den nächsten Abend. Auch dieser erschien; aber — statt ihres Otto — stürzte dessen Vater zur Thür herein.

„Wo ist mein Sohn? elende Bettel!“ schrie er wüthend: „Du hast ihn verführt! Sprich! wo ist er? Oder Du bist des Todes, wenn Du mir nicht seinen Aufenthaltsort entdeckst!“ —

Da sank Bertha, von zwiefachem Schreck ergriffen,

auf ihre Kniee, und betheuerte: wie sie nicht wüßte, wo Otto hingekommen sei! — In ihrer Versicherung lag zu viel Offenheit, wobei ihr eigener Schmerz nicht zurückblieb, als daß Otto's Vater länger noch an deren Wahrheit hätte zweifeln können. Tiefbetrübt verließ er Bertha's Zimmer.

Hatte das, von Allen verlassene, Mädchen sich früher schon unglücklich gefühlt, so war sie es jetzt doppelt. Ihre Unschuld, und mit dieser ihren Heißgeliebten verloren — entsetzlicher Gedanke! Oft schon war sie dem Wahnsinne nahe. Und was ihr unglückliches Loos auf's Höchste steigerte, war die Entdeckung: daß sie die Frucht ihres Falles schon unter ihrem Herzen trug. Entsetzliche Schande, der sie sich preisgegeben sah! Es konnte der Welt nicht verborgen bleiben, und bald wurde sie zur öffentlichen Kirchenbuße verdammt.

Wozu nun jeden Tag einzeln verfolgen, wo sie immer neue Leiden bekümmten? Wo sie, des Arbeitens gänzlich unfähig, endlich Alles veräußern mußte, um nicht des Hungers zu sterben. Wozu mit den grellsten Farben zu schildern, wie sich zuletzt ihrem Schooße unter unsäglichen Schmerzen ein Knäblein entwand, und kein mitleidiges Wesen sich ihrer hülfreich annahm? Wozu dieses Alles beschreiben? Treffender entwirft die Phantasie dieses rührende Bild, als es irgend einer Feder gelingen könnte. Es verging fast ein Jahr, und wieder nahte die heil'ge Christnacht. Bertha's Noth hatte den höchsten Standpunkt erreicht, und der Leser wird errathen, wo sie in jener Nacht ihre Reise antrat.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:

Und weil du nun scheidest, ich meiden dich muß,
So nimm noch zum Abschied den schriftlichen Kuß,
Doch liesst ihn der Liebste dir, welcher dich liebt,
So leide nur, daß er dir mündlich ihn giebt.

R ä t h f e l.

Es ist ein Jüngling, reich an Schöne,
Todt ist für ihn das Reich der Lüne,
Die Farben sind ihm wohl bekannt:
Oft wird er in der Klosterklaue,
Doch auch in manchem lust'gen Hause,
Im Feld und Garten oft genaunt.

Er weiß sich ritterlich zu wehren,
Will ihn ein plumper Feind verschren,
Doch Mädchen ist er zugethan;
Vern beut er ihnen seine holden
Geschenke weiß und roth und golden,
Wenn sie ihm zart und sitzig nah'n.

Wie niedrig wird den Jüngling stellen,
Wer nach den spitzigen Gesellen,
Wer nach der Frucht den Werth ermist!
Wie Dichtern dient es ihm zum Ruhme,
Daß über Duft und Glanz der Blume
Man ihn sammt seiner Frucht vergift!

Entbindungs - Anzeigen.

Die am 4. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Striegau, den 6. Juni 1840.

Blümel, Schulkollege.

Am ersten heiligen Pfingstfeiertage des Abends um 10 ¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dieß erlaube ich mir, statt jeder besondern Meldung, meinen lieben Verwandten und verehrten Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Rabishau, den 7. Juni 1840. Elsner, Pastor.

Die am 3. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Apelt, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Deutsch Dffig, den 5 Juni 1840.

Moriz Jannasch, Gutsbesitzer.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. George, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Liebenthal, den 8. Juni 1840.

Pegold,

Hauptmann und Domainen-Rentmeister.

Die am 2. Juni, Abends 10 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Henriette, geb. Knäfel, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Pilgramsdorf den 8. Juni 1840.

E. W. Ulrich.

Todesfall - Anzeigen.

Sonnabend, den 6. Juni, früh 6 ¾ Uhr, starb nach mehrowöchentlicher, aber fast schmerzloser Krankheit, in Folge völliger Entkräftung, die verw. Frau Obermüller Schüge geb. Härtel hierselbst, in einem Alter von 74 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Allen Freunden und Bekannten der

lieben Entschlafenen widmen trauernden Herzens diese Anzeige, mit der Bitte, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren. Goldberg, den 9. Juni 1840.

Die Hinterlassenen.

Der unerbittliche Tod entriß den Seinen, am 2. d. M., nach kurzem Krankenslager, im Alter von 34 Jahren, den hiesigen Bürgermeister und Justitiarius Bail. Statt besonderer Meldung, machen fernen Verwandten und Bekannten diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Schönaa, den 4. Juni 1840.

Mit betrübten Herzen zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an: daß am 31. Mai c., Abends 9 1/2 Uhr, zu Berlin, an den Folgen der Wassersucht unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Porzellanfleißer Friedrich Wilhelm Simon, in seinem 32. Lebensjahre verstorben ist. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird die Größe unseres Schmerzes über seinen so frühen Verlust ermessen, und uns durch stille Theilnahme ein herzliches Beileid zu erkennen geben.

Warbrunn und Schreiberau, am 9. Juni 1840.

Maria Rosina Simon als Mutter.

Henriette Simon, verehl. Bruchmann, als Schwester.

Minna Reichel, geb. Lehmann, als Schwägerin.

Heinrich Bruchmann } als Schwäger.
Wilhelm Reichel }

Chronik des Tages.

(Verspätet.)

Dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Kanzelisten Jurock zu Hirschberg ist der Charakter als Land- und Stadt-Gerichts-Kanzlei = Inspektor verliehen.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. Juni. Anton August Gutfeld, Bürgermeister und Klempner, mit Jgfr. Johanne Christiane Weyer aus Schmiedeberg.

Schmiedeberg. Den 8. Juni. Der Schuhmacher Julius Eduard Schöffler, mit Johanne Juliane Hornig. — Den 9. Der Jgfr. Isak Wechselberger, Weber in Mittel-Zillerthal, mit Anna Kröll alhier.

Geboren.

Hirschberg. Den 31. Mai. Frau Mühlheller Wehner, eine T., todtgeb. — Den 4. Juni. Frau Kreis-Chirurgus Gütler, einen S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. Juni. Der Fleischermeister Johann Gottlob Hornig, 49 J. 6 M.

Grunau. Den 3. Juni. Johanne Christiane, Tochter des Hauslers Schröter, 1 J. 3 M.

Schmiedeberg. Den 4. Juni. Der Tagelöhner Johann Gottlob Meile, 71 J. — Johann Ferdinand, Sohn des Kleingärtners Schmidt in Arnstberg, 1 J. 1 M. 25 T.

Voltersdorf. Den 16. Mai. Die Ehefrau des Gärtners und Rattumwebers Müller, in Folge schwerer Entbindung, 42 J.

— Den 17. Jgfr. Eva Beate Almann, 19 J. 3 M. 10 T. — Den 27. Karl Heinrich, Sohn des Gärtners und Schuhmachers Henbaum, 1 J. 2 M.

Neuwarnsdorf. Den 31. Mai. Jgfr. Anna Rosina Püschel, 24 J. 5 M. 21 T.

Im hohen Alter starb:

Arnsdorf. Den 27. Mai. Der Jmwr. Franz Zinnecker, 86 J.

Am 2ten Pfingstfeiertage Nachmittags fand in Seidorf eine seltene Begräbnißfeier statt. Ein Mann und seine Frau, die in einer 35jährigen Ehe mit einander gelebt hatten, waren am 4. Juni innerhalb 5 Stunden in fast gleichem Lebensalter gestorben. Ihre Leichen wurden zu gleicher Zeit zur Grabesruhe getragen und ein Grab nahm Beide in seinen Schoß auf.

(Wegen Mangel an Raum folgen die noch fehlenden Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Literarisches.

(Zubelfest.) „Ordnung und Lieder für das Zubelfest zu Seydorf“ sind in Hirschberg bei Herrn Buchdrucker Krahn und in Seydorf bei Herrn Kantor Wolf für sechs Pfennige zu haben. N a g e l.

Durch alle Buchhandlungen, in Bunzlau bei Appun und Julien; in Hirschberg bei Resener und Waldow; in Lauban bei Baumeister; in Liegnitz bei Kronecker, Kuhlmei und Reisser; in Löwenberg bei Eschrich; in Schweidnitz bei Franke und Heege, sind zu haben:

Neuester Wegweiser

für Reisende durch's Riesengebirge.

Dritte, durch R. A. Müller gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, nebst einer neuen Karte des Riesengebirges und 5 Gebirgsansichten. Preis: cartonirt 25 Silberg.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen in Bunzlau bei Appun, Julien; in Hirschberg bei Resener und Waldow; in Lauban bei Baumeister; in Liegnitz bei Kronecker, Kuhlmei und Reisser; in Löwenberg bei Eschrich; in Schweidnitz bei Franke und Heege zu haben:

Der dritte Jahrgang des

Gewerbswissenschaftlichen Volks- und Jahrbüchleins.

Ein Magazin aller neuen Erfindungen im Gebiete der Gewerbe und Künste.

Herausgegeben von M. v. Poppe, Hofrath und Professor der Technologie zu Tübingen.

Preis: 8 gr. Sächs., 30 Kr. Rhein., 30 Kr. Conv. Mse.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Hohmeier, Königl. Land- und Stadtgerichts-Exekutor, mit Frau, aus Lauban. — Frau Mühlbach, aus Klitschdorf. — Herr Kreis-Physikus Dr. Weling mit Tochter, aus Liegnitz. — Herr Hoppe, Armee-Genßd'arm, aus Glogau. — Herr Graf v. Matuschla, aus Arnsdorf. — Frau Major v. Kroßigk, aus Halle. — Demoiselle Blum, aus Berlin. — Freigutsbesitzer Wagentnecht, aus Herzogswalde. — Bauergutsbesitzer Grober, aus Girsachsdorf. — Herr v. Winterfeld, Oberst-Lieutenant a. D., aus Berlin. — Frau Superintendent Tüßk, geb. Kuhn, aus Breslau. — Frau v. Tschirscht und Wögendorf; Fräulein v. Schönberg-Luga; beide aus Herrnbut. — Herr Rector Schmidt, aus Striegau. — Herr Handelsmann Schier mit Schwester, aus Witowiz in Böhmen. — Frau Brauermeister Kemmer, aus Gostyn. — Frau Polizei-Direktor Schwede, nebst Schwester und Tochter; Fräulein Freitag; sämmtlich aus Bromberg. — Kassen-diener Häbner, aus Landesbut. — Herr Müllermeister Eimer, aus Gubrau. — Herr Neumann, Königl. Polizei-Rath, aus Breslau. — Herr Kaufmann Samuel Köbner, mit Frau und Sohn, aus Lissa. — Herr Fejtsch mit Fräulein Schwester, aus Ratibor. — Herr Oberamtmann Gardt, aus Lubschau. — Herr Buchwaldt, Königl. Regierungs-Ober-Buchhalter; Fräulein Auguste Weder; beide aus Breslau. — Freibaugutsbes. Stein, aus Schweinitz. — Frau Kaufmann Müller, aus Breslau. — Fräulein Auguste Weinkecht, aus Hirschberg. — Frau Actuaris Schentscher, aus Breslau. — Herr Kaufmann Arnold Lischwitz, aus Welsersdorf. — Herr Emil Burchardi, Geheimer Secretair im Königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, aus Berlin. — Herr Gutsbesitzer Weyer, aus Proßlau. — Herr Rechnungs-Rath Krey, aus Berlin. — Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 6. Juni auf 98 Personen.

Bibel = Verein zu Buchwald.

Die Versammlung der resp. Mitglieder des Vereins findet den 19. Juni früh um halb 9 Uhr vor dem Schlosse zu Buchwald statt.

Den 17. Juni Singverein im deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf.

Theater = Anzeige.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum in, so wie der Umgegend von Greiffenberg, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die Vorstellungen meiner Sängers- und Schauspieler-Gesellschaft Donnerstag den 18. Juni ihren Anfang nehmen. Die Bühne wird eröffnet mit: Des Goldschmieds Tochterlein. Lustspiel in 2 Akten, von C. Blum. Hierauf zum Erstenmale: Die Seeräuber. Posse mit Gesang in 2 Akten, von Cosmar. Freitag den 19. zum Erstenmale: Ezar und Zimmermann, oder: die beiden Peter. Große komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Lortzing. Den 25. die letzte Vorstellung.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Zur Vermeidung einer unrichtigen Auslegung der unterm 22. November 1820 (II. G. R. 120 November) mitgetheilten Finanzministerialinstruktion wegen Erhebung der Gewerbesteuer vom 10. November 1820 und unserer Circularverfügung vom 20. Julius 1832 (II. D. 3,579), eröffnen wir, in Folge eines Oberrechnungs-Kammernotatums, den Gewerbesteueraufnahmebehörden hierdurch, zur sorgfältigen Beachtung für alle vorkommenden geeigneten Fälle, daß die Gewerbesteuer für den Monat, in welchem ein Gewerbe noch betrieben wird, immer noch voll bezahlt werden muß, dergestalt, daß also z. B. derjenige, welcher sein Gewerbe am 2ten Juli niederlegt und solches vor dem 8ten August abmeldet, erst vom 1sten August ab von der Gewerbesteuer frei wird und erst von diesem Monate an mit seiner Steuer in Abgang kommen darf, nicht aber schon vom Monat Juli ab von der Steuer frei wird und nicht schon von diesem Monate an mit seiner Gewerbesteuer in Abgang kommen darf, wenn auch die Abmeldung vor dem 8ten Juli stattgefunden hat, weil das Gewerbe noch bis in den Julimonat hinein betrieben worden ist, und dieser Umstand die Steuerzahlung bedingt.

Eine Gewerbeabmeldung vor dem 8ten Tage eines Monats zieht die Absehung der Gewerbesteuer dieses Monats nur dann nach sich, wenn die Gewerbeeinstellung bis zum Schlusse des letztvorhergegangenen Monats erfolgt ist.

Liegnitz, den 4. Mai 1840.

Königliche Regierung.

Abtheilung der direkten Steuern, Domänen und Forsten. Scharfenort.

An

sämmtliche Königliche Landrätliche Ämter und Magistrate II. und III. Gewerbesteuerabtheilung des Liegnitzer Regierungsbezirks.

Vorstehenden hohen Regierungserlaß machen wir sämmtlichen Gewerbetreibenden zur Nachachtung hiermit bekannt.

Hirschberg, den 30. Mai 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die zu dem Bau des neuen Schüßengebäudes erforderliche Tischlerarbeit soll

am 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer an den Mindestforbernden in Accord gegeben werden. Qualifizierte Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerken geladen, daß die Bedingungen nebst der Zeichnung und dem Anschlage in unserer Registratur einzusehen sind. Hirschberg, den 5. Juni 1840.

Der Magistrat.

Den 29. v. Mts., während des Viehmarktes hieselbst, sind im Schießhause zwei Goldstücke gefunden worden, welche bei uns vom rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden können. Greiffenberg, den 6. Juni 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juni ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Hellge, Brückner und Kleber, 1 Pfd. 6 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 7 Loth.

Semmel: die Bäcker: Hille, 12½ Loth; Günther, Hellge, 13½ Loth; Brückner, 14 Loth; alle übrigen Bäcker: 13 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das preussische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpfenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 8. Juni 1840.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Öffentliche Bekanntmachung.

Am 4. Juni c. ist, einige Schritte von der Dominial-Brettmühle zu Hinter-Mochau entfernt, ein männlicher Leichnam an einem eichenen Strauche hängend gefunden worden. Der Verstorbene war von starker Körper-Constitution, in einem Alter von 20 bis 30 Jahren, hatte ein gesundes Aussehen, braune Haare, ohne Bart und etwa 5 Fuß 6 bis 7 Zoll groß. Die Bekleidung bestand in einer blauchtuchnen Militärmütze mit rothem Streifen, einer blauchtuchnen Jacke mit blanken Knöpfen, einer gegitterten dunkeln manchesternen Weste, ein Paar langen hellen, mit roher Leinwand ausgebefferten, lederen Beinkleidern und einem rohleinenen Hemde mit weißen Ärmeln.

Alle diejenigen, welche über die persönlichen und Familienverhältnisse des Verstorbenen Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer Vernehmung bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Hirschberg, den 6. Juni 1840.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau und Hinter-Mochau.

Auktions-Anzeigen.

Auf den 17. d. M., früh um 11 Uhr, wird im hiesigen städtischen Brauhause eine neue, nur wenig gebrauchte Malzquetschmaschine, so wie auch einige Brau-Utensilien, gegen sofortige baare Zahlung, an den Meistbietendsten verkauft werden. Schmiedeberg, den 6. Juni 1840.

Die Brau-Verwaltung.

Sonntag, als den 14. huj. c., soll im großen Gansaar zu Bärzdorf wiederum das Gras meistbietend versteigert werden.

Das Wirthschafts-Amt der Bärzdorfer Majorats-Güter.

Dienstag, den 23. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

sollen im Logis des Kaufmann Helwich hierselbst, Uhren, Silber, Meubles, Kleidungsstücke, Feilen und dergleichen mehr, ferner:

das Waarenlager,

bestehend in Hüten, Hauben, Kragen u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preussischem Courant, versteigert werden; wozu Kauflustige hienmit eingeladen werden.

Edwienberg, am 8. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Auktions-Commission. Reinhold.

Den 22. d. M., von früh um 8 Uhr ab, soll der Mobilien-Nachlaß des hierselbst verstorbenen Herrn Erzpriester Rodewald, zu dem unter andern eine Menge theologischer Bücher, ein Pferd, Wagen, Geschirr, Sattel u. s. w. gehören, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Greiffenberg, den 8. Juni 1840.

Der Justiz-Commissarius Dittrich.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die verehrlichen Inhaber von Pfandbriefen, welche mich zu diesem Johanni-Termin zur Erhebung der Zinsen geneigt beauftragen wollen, ersuche ich ergebenst, mir die Pfandbriefe bis zum 25. h. m. geneigt überliefern zu wollen. Die prompteste Ausführung der geehrten Aufträge werde ich mir anlegen sein lassen.

J. E. Baumert, Rfm. und Agent, in Nr. 15 zu Hirschberg.

Die Inhaber schlesischer Pfandbriefe, welche die Zinsen-Erhebung mir wieder zu übertragen geneigt sind, ersuche ich hienmit ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis, spätestens, zum 24. Juni gefälligst einhändigen zu wollen.

Hirschberg, den 11. Juni 1840.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nro. 32.

Aus der Seidenfärberei und Waschanstalt des Herrn B. Wolfenstein in Berlin sind folgende Nro. 12, 14, 17, 20, 39, 42, 50, 67, 69, 79, 84, 96, 98, 903, 5, 9, 10, die gegen den Betrag bei uns abgeholt werden können, angekommen.

Berliner & Schönfeld.

Die Johannis-Pfandbriefzinsen

werden bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft den 25., 26., 27., 29. und 30. Juni, 1. und 2. Juli ausgezahlt. Die einzureichenden Pfandbriefs-Verzeichnisse werden nicht mehr nach dem bisherigen, sondern nach einem neuen Formulare angefertigt. Das Comtoir empfiehlt sich hierbei zum An- und Verkauf von Pfandbriefen und Staatspapieren, zur Verabreichung und Anfertigung der neuen vorschriftsmäßigen Formulare, Abhebung der Kapitalien und Zinsen, Umtausch verlooster Pfand-

Briefe gegen andre gleichhaltige unverloofte und zur Anlegung von Kapitalien gegen vierprozentige sichere Hypotheken, wobei Pfandbriefe zum höchsten Course angenommen werden. Bestellungen auf anzukaufende Pfandbriefe werden noch vor dem Termine erbeten. Görlitz, den 1. Juni 1840.

Das Central-Agentur-Comtoir,
Petersgasse Nr. 276. Lindmar.

Vom 13. Juni an sind zu jeder Zeit Bade-Karten, sowohl in meiner Behausung, als auch in der Tuchwalke, durch einen meiner Leute in Empfang zu nehmen.
Knopfmüller.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Ehemanne bisher betriebene Lohnfuhrwerk fortsetze, und empfehle sonach meine ein- als auch zweispännigen Fuhren zu gütiger Beachtung.

Berw. Klose geb. Holzbecher.

Waaren-Lager-Verlegung.

Ich gebe mir hiermit die Ehre, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Bijouterie-, Galanterie- und Porzellan-Waaren-Lager von Salzbrunn hierher in mein eigenes Haus, genannt zum Palmbaum, unter der Firma: Joh. Feiereisen & Carol. Brendel, verlegt, und dasselbe durch letztere Leipziger Messe noch in vielen neuen und modernen Artikeln vervollkommt habe, die reellste Bedienung und vorzüglich aber auch die möglichst billigsten Preise versichernd, hoffend, bei einem gleich meinem verewigten Bruder wohl assortirten Lager, die entsprechendste Zufriedenheit zu erlangen.

Johann Feiereisen,
anecht zeichnend:
Joh. Feiereisen & Carol. Brendel
zu Warmbrunn.

Bekanntmachung.
Als Agent der Königl. Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia von Einer Hochlöblichen Königl. Regierung bestätigt, bin ich so frei, mich zur Annahme von Versicherungen zu empfehlen. Selbige nimmt Mobilar- und Immobiliar-Gegenstände aller Art nach dem von mir auszugebenden Plane in Schutz und stellt verhältnismäßig mindestens eben so billige Prämien, wie ähnliche Institute. Das Anlage-Kapital von Drei Millionen ist geeignet, um jedem Versicherer Vertrauen einzusößen, und die Theilnahme der Herren Rothschild, die sich zu den Begründern zählen, solches bekräftigen.
Liebau, den 31. Mai 1840. F. L. Kessler.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von meiner schweren Krankheit wieder genesen und vermögend bin, wieder Geschäfte zu besorgen; ich ersuche daher alle meine Gönner und Freunde, mich recht zahlreich mit Aufträgen, sey es Kauf-, resp. Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgeschäft, Gelder zum Ausleihen sowie Kapitalien auf gute Sicherheit zu besorgen, überhaupt zu allen im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäften zu beehren, wegen ich Verschwiegenheit, reelle und schnelle Bedienung verspreche.

Zugleich erinnere ich diejenigen, die mir noch seit langer Zeit Annoncen schulden, binnen 8 Tagen an mich zu berichtigen. Schoßdorf bei Greiffenberg a. N., den 7. Juni 1840.
Gloge, Commissions-Agent.

Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß einer oder einige meiner Concurrenten unter den Cattun-Webern das Gerücht verbreitet haben: ich gebe kein Garn mehr aus, oder, nehme doch keine neuen Weber an. — Obschon ich dergleichen Maßregeln sehr verächtlich finde, so werde ich doch dadurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß ich fortwährend Baumwollen-Garn zum Verarbeiten ausgabe, und zwar Kette sowohl als Schuß vom besten Garn, welches überhaupt zu haben ist, und daß ich jede Anzahl von rechtlichen neuen Webern annehme.

Hirschberg, den 9. Juni 1840.
C. Kirstein.

Aufforderung.

Da die dem allgemeinen Vergnügen gewidmeten Anlagen auf dem Pflanzberge öfters aus Muthwillen oder Rohheit beschädigt werden, auch dem Verbote, auf Saatsflecken und jungen Grasungen innerhalb der Anpflanzungen herum zu laufen, imgleichen in Tische und Bänke Namen einzuschneiden, häufig zuwider gehandelt wird; kein Verständiger jedoch an Zerstörung oder irgend einer Beschädigung Wohlgefallen haben kann, so wird Jedermann dringend aufgefordert, nicht nur durch Abmahnung von Schadenszufügungen für die gute Erhaltung der Anlagen gemeinsinnig mitzuwirken, sondern auch, wenn muthwillige Beschädiger betroffen werden, solche zur verdienten Bestrafung auf dem Polizei-Amt anzuzeigen.

Der Magistrat.

Literarisches.

In der Günther'schen Buchhandlung (Niegisch) zu Glogau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments, mit den Worten der Bibel erzählt und mit Lehren versehen von **S. Günther**. 19 $\frac{1}{4}$ Bogen in 8. Preis 6 Sgr.

Vorstehendes Buch zeichnet sich durch biblische Sprache, Reichhaltigkeit und einen außerordentlich billigen Preis aus und ist daher zur Einführung in Schulen ganz besonders geeignet. Bei Abnahme einer größeren Anzahl von Exemplaren wird ein noch billigerer Partiepreis bewilligt.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum verfehle ich nicht, die am 10. Mai erfolgte Eröffnung meines Etablissements, in dem mir gehörigen Hause Nr. 143 auf der Goldberger Strasse, ganz ergebenst anzuzeigen.

Selbiges besteht in einem gut assortirten Lager von gebleichten, weissgarnigten (Creas) und gefärbten Leinen, als ganz leinenen gegitterten Züchen, Indelten, bunt gestreiftem Drillicht und vieler in dieses Fach einschlagender Artikel, Kittai, Körper, hart und weich appretirt, als diversen bunten baumwollenen Waaren. — Damast, Jacquard und Schachwitz-Tischzeugen, desgl. Handtücher. — Ich habe die feste Ueberzeugung, dass ich durch die sorgfältigste Bedienung das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer erreichen werde.

Noch bemerke ich, dass der Detail-Verkauf nach Berliner Elle, so auch in grössern Parthieen zu festen Preisen gestellt ist. Löwenberg im Mai 1840.

Robert August Mohr.

Gegen Pupillar-sicherheit sind baldigst zu 4 Prozent Zinsen 5000, 6000, 8000, 10,000 bis 20,000 Rthlr. auszuleihen.

Musikal- und Dominial-Güter von 4000 bis 200,000 Rthlr. werden jederzeit zum Verkauf nachgewiesen, so wie sich zum Verkauf aller Arten von Besitzungen, zu jederartigen beehrenden Aufträgen, und zur Ausnahme bei der Preussischen Renten-Versicherung, die bereits an 30,000 Theilnehmer zählt, freundlichst empfiehlt

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir und Agentur der Preussischen Renten-Löwenberg. Versicherung! —“ J. Fliegel.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein schönes großes massives Haus, in einer Gebirgsstadt Schlesiens, $\frac{1}{2}$ Stunde von der böhmischen Grenze gelegen, zu welchem 120 Morgen Acker, 40 Morgen Wiesen (zweischürzig), 100 Morgen Waldfläche mit einem hübschen Holzbestande gehören, ist für den festen Preis von 7500 Rthlr. sofort mit Aussaat und einem ganz completen Inventar, zu welchem unter andern 16 Kühe gehören, deren Producte alle im Hause abgehen, zu verkaufen. 3500 Rthlr. Anzahlung ist genügend, 4000 Rthlr. können gegen 4% Verzinsung darauf stehen bleiben; das Haus bringt jetzt, ohne die freundliche und bequeme Wohnung des Eigenthümers, 80 Rthlr. Miethzins. Hierauf Reflectirende können auf portofreie Anfragen pr. Adresse: „B. L. poste restante Landshut“ das Nähere mitgetheilt bekommen.

Aus freier Hand ist sehr billig zu verkaufen und Termin Johanni a. c. zu übernehmen:

Die ehemalige Jacob Hutter'sche Kattun-Fabrik, bestehend aus vier Gebäuden, sämmtlich feuerfest, und zwei großen Plänen, nebst vielen noch brauchbaren Fabrik-Utensilien, exclusive Walke und Galander.

Diese Fabrik liegt am Mühlgraben, welchem es im ganzen Jahre niemals an Wasser fehlt, und würde sich deshalb diese Besitzung zur Anlegung jedes Fabrik-Geschäftes eignen, ganz besonders aber zu einer großartigen Weberei und Druckerei, in welcher Art sie in der ganzen Umgegend noch fehlt.

Kaufslustige, die diese Besitzung in Augenschein nehmen wollen, werden ersucht, sich in der Handlung des Kaufmann Kosche zu melden, nicht aber zuvor in der Fabrik selbst, weil sie in derselben nicht die richtige Auskunft erhalten möchten.

Freiwilliger Verkauf.

Die Freihäuserstelle sub Nr. 35 zu Georgenthal, Goldberger Kreises, mit 10 Schfl. alt Brösl. Maas Aussaat Acker und 1 Schfl. Garten, wird den 1. Juli d. J. in dem Gerichtskreischam zu Georgenthal an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufslustige können zu jeder Zeit bei dem Eigenthümer Aßmann daselbst das Nähere erfahren.

Unerweitiger Geschäfte zu Folge, bin ich gesonnen, die Betreibung meiner Wollen-Reißerei durch Maschine und Pferdekraft, welche die bekannte Shubby-Woll liefert, aufzugeben. Die Gewerke der Maschine und Roßwerk, so wie Pferde, Utensilien etc., befinden sich sämmtlich im besten und tadellosen Zustande, und können darauf Reflektirende in portofreien Briefen die näheren Bedingungen bei mir erfahren.

Tauer, am 23. Mai 1840.

Der Kaufmann Ferd. Meinert.

Zahnkitt

zum Ausfüllen der hohlen Zähne und zur lang-jährigen Erhaltung derselben,
erfunden von

Maurice & Langlume
in Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Dieser zum physischen Wohl der Menschheit erfundene Zahnkitt, dessen Wirksamkeit nachstehendes Zeugniß beweist, bedarf keiner Anpreisung, da die wohlthätigen Folgen sich gleich nach der That bewähren; daher erlauben wir uns, die an schadhafte Zähne leidende Menge darauf aufmerksam zu machen. Wir fügen nur das Zeugniß eines deutschen Arztes bei, dessen Erprobung wir unser Mittel unterwerfen, da es zu weitläufig für die Abnehmer seyn würde, deshalb Nachrichten von Paris einzuholen.

Zeugniß.

Ich bezeuge hiermit, daß vorstehend angekündigter Zahnkitt nicht nur keine der Gesundheit schädliche Substanz enthält, sondern obige Eigenschaften vollkommen besitzt und höchst wohlthätig auf die Erhaltung und den fernern Gebrauch selbst schadhafter Zähne wirkt, daher keineswegs mit einer Charlatanerie unserer Zeit zu verwechseln ist. Der Wahrheit gemäß habe ich meines Namens Unterschrift beigefügt.

Dr. Hebenus in Dresden.

Alleiniges Lager für das Schles. Gebirge ist dem Herrn C. W. George in Hirschberg übergeben worden.

P. L. Lehmann

hält von heute an in Warmbrunn ein vollständiges optisches Lager, und sind daselbst von Brillen, Lorgnetten, Thermometern, Barometern, Alkoholometern etc. in derselben Auswahl und Güte, wie in Hirschberg, Ring Nr. 3, zu haben.

Zwei noch in gutem brauchbaren Zustande befindliche Spiritus-Becken, 2 Fuß 8 Zoll breit, von einem Pistorius'schen Dampf-Apparate, stehen bei mir billig zum Verkauf.

Hainau, den 6. Juni 1840.

W. Schiller, Kupferarbeiter.

Beste gebleichte und ungebleichte Strick-Baumwolle verkauft zu billigen Preisen L. Gyrdt, Barnlaube Nr. 24.

Ziegel = Verkauf.

Um der Meinung, als seyen die, in der von uns in Pacht habenden Stadt-Ziegelei in diesem Jahre zu fertigenden Mauer-Ziegel bereits sämmtlich verkauft, zu begegnen, zeigen wir hiermit an, daß fortwährend gute Mauer- und Dachziegel, nach rheinländischem Maaße angefertigt, zu haben sind.

Hainau, im Juni 1840.

Fischer & Wieland.

*****0*****

✱ Für die Herren Riemermeister! ✱

✱ Geflochtene Peitschenstöcke, so wie alle Sorten ✱

✱ Peitschen sind sehr billig zu bekommen in der neuen ✱

✱ Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung ✱

✱ von Berliner & Schönfeld, ✱

✱ Langgasse neben der Apotheke. ✱

*****0*****

Ermler'sche Paquet-Tabacke,
fein weißen Arrac

empfiehlt

L. Gyrdt.

 Das Pfund trockne Seife zu 5 Sgr. 4 Pf., im Ganzen noch billiger, verkaufen die sämmtlichen Seifensieder in Landeshut.

 **Syngrometer** (sicherste Witterungs-Anzeiger), à 5 Sgr., verkauft A. Walchow in Hirschberg.

Mehrere 100 Schock Kraut-, Runkel- und Kohlräben-Pflanzen sind billig zu haben im ehemals von Buchs'schen Garten.

Schulbleistifte, rein, schwarz und ohne Bruch, à 3 Pf., so wie alle andere Gattungen Bleistifte und schwarze Kreiden, empfiehlt die Buchhandlung von A. Walchow in Hirschberg.

Ein leichter, gebrauchter Plauenwagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

140 Stück

gut genährte Schafe, darunter 44 sehr starke Schöpfe, stehen bei dem Dominio Seitendorf, Schödnauer Kreises, zum Verkauf, und können, nachdem die Schur bereits vorüber, nach deren Ankauf sogleich abgeholt werden.

60 Stück Schafe stehen in dem Gute Nr. 200 zum Verkauf.

Damen : Taschen

in Seide, Wolle, Hochdruck und Wachsdruck empfangen
wiederum und empfehlen

H. Bruck & Comp.

Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75.

Zur gütigen Beachtung.

Für die Herren Gastwirthe, Cosseliers
und Gebirgs = Bauten = Traiteurs em-
pfehle ich die berühmten Fraustädter Deli-
kateswürste, à Duzend 6 Sgr., mit Ver-
sicherung, daß zur schnellen und baldigen
Bedienung es nicht so leicht etwas Wohl-
schmeckenderes und Billigeres geben kann.
Dieselben sind jeder Zeit frisch und von
dem besten Fleische verfertigt zu bekom-
men bei **E. Lautenschläger;**
in Goldberg Nr. 188.

K a u f g e s u c h e.

Es wird im schlesischen Gebirge ein Rittergut mit Wal-
dung, im Werth von 20,000 bis 30,000 Rthlr., zu kaufen
gesucht. Dieses Interessirte wollen eine Beschreibung des-
selben nebst feststehendem Preise unter der Adresse: „A. Z.
poste restante Landshut“ franco abgehen lassen.

Von den Schles. Prov. Bl. werden billig zu kaufen ge-
sucht: Mai, Juni, Nov. u. Dez. 37, Juli 38, Febr., März,
Juli u. Aug. 39. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Z u v e r m i e t h e n.

Zu vermieten ist eine sehr freundliche Wohnung von
zwei Stuben, Küche mit Gewölbe, Kammer nebst Wäsche-
boden, Holzremise und Gärtchen, in dem evangelischen
Glocknerhause. Nähere Auskunft giebt der Kirchendeputirte
Kaufmann Dietrich ohnweit der Post.

Sollte einer der die hiesigen Jahrmärkte besuchen-
den Fabrikherren gesonnen seyn, ein freundlich mö-
blirtes Zimmer nebst Bedienung in einem anständi-
gen Privathause, ohnweit des großen Ringes, wäh-
rend der Jahrmärktezeit zu mieten, der wird ersucht,
sich vorher in einem frankirten Briefe unter der Chiffre:
„An B. v. F. Neufeststraße Nr. 18 zwei
Treppen hoch,“ gefälligst zu wenden, um das Nä-
here zu erfahren. Breslau, den 6. Juni 1840.

Eine Bäckerei, nebst Laden, Wohngeß 2c., ist zu Jo-
hanni in Nr. 24 am Markte hieselbst zu vermieten.

Eine Wohnung für einen Stellmacher auf dem Lande ist
sogleich zu vermieten und zu beziehen; auch kann das darin be-
findliche komplette Stellmacher- Werkzeug zugleich in Pacht
oder käuflich übernommen, auch eine Partie Stellmacherholz
käuflich überlassen werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt
der Rentant Eschentscher in Goldberg.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben, Wohn-, Schlaf- und
Kochstube, mit schönster Aussicht ins Gebirge, ist von Jo-
hanni ab zu beziehen im ehemals v. Buchs'schen Garten.

U n t e r k o m m e n = G e s u c h.

Ein junges, moralisch gebildetes Mädchen, welches bisher
zu aller Zufriedenheit in Privat- und Gasthäusern als Stuben-
mädchen diente, wünscht zu Term. Joh. ein ähnliches Unter-
kommen (auch in einem Verkaufsladen). Das Nähere besagt
der Schankwirth Richter in Warmbrunn.

P e r s o n e n f i n d e n U n t e r k o m m e n.

Ein zuverlässiger Maler- Gehülfe findet bei gutem
Gehalt baldige Condition. Vogt, Maler.
Hainau, den 6. Juni 1840.

Ein unverheiratheter brauchbarer Schäfer, der mindestens
zwei Jahre einem Plage gedient hat und gute Urtheile be-
sitzt, kann zu Johanni ein Unterkommen finden. Nach-
weis giebt der Destillateur Sohn zu Hirschberg.

Eine gute Kinderfrau findet zu Johanni ein Unter-
kommen. Wo? erfährt man beim Buchbinder Herrn
Neumann in Greiffenberg.

L e h r l i n g s = G e s u c h e.

Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,
die Fabrikation aller polirter Knieholzwaaren zu er-
lernen, findet alsbald Unterkommen. Nähere Auskunft beim
Agent und Gastwirth Wagler.
Friedeberg am Queis, den 10. Juni 1840.

Einen Lehrling sucht Klempner Schütz in Schönau.

V e r l o r n e s.

Den 8. Juni ist auf dem Kavalierberge ein goldner Ring
verloren gegangen; an demselben befinden sich zwei Sternchen
mit blauen und braunen Steinen. Der ehrliche Finder wird
ersucht, selbigen, gegen ein angemessenes Douceur, in der
Expedition des Boten abzugeben.

Eine Nadel mit 3 Steinen ist am Sonn-
tage in Stonsdorf oder Warmbrunn verloren
worden. Der ehrliche Finder wird höflichst er-
sucht, diese gegen eine angemessene Belohnung
in der Expedition des Boten abzugeben.

Am ersten Feiertage ist zwischen Hirschberg und Voigtsdorf ein blau rothener Mantel mit schwarzem Sammtkragen und gelbem Schloß verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, welcher denselben beim Lohnkutscher Krause im Gasthose von Neu-Warschau abgibt, wird ein angemessenes Douceur zugesichert.

Ein schwarzer junger Pudel, der die Staupe noch hat, ist verloren gegangen; wer denselben beim Seilerstr. Westfal abliefern, erhält ein gutes Douceur.

G e f u n d e n.

Ein gebrotes $\frac{1}{3}$ Thaler-Stück ist gefunden worden. Verlierer wende sich in Cunnersdorf Nr. 86.

E i n l a d u n g e n.

E i n l a d u n g.

Morgen, Freitag, den 12. Juni, wird auf hiesiger Schießstätte ein allgemeines Schießen, bestehend in einem sogenannten Kegelschießen, stattfinden.

Anfang früh 8 Uhr.

Der Zutritt ist den ganzen Tag über erlaubt und sind die näheren Bestimmungen an der Schießstätte einzusehen. Ich gebe mir hiermit die Ehre, alle hiesigen und auswärtigen Schießliebhaber hierzu ergebenst einzuladen.

Hirschberg, den 11. Juni 1840.

C. C. Häusler, Schützen-Major.

Der Baier'sche Bierkeller

in der Gallerie zu Warmbrunn ist eröffnet und wird daselbst echtes Erlanger Bier ausgeschenkt.

E m p f e h l u n g.

Die unterm heutigen Dato in Pacht übernommene Schank-Gerechtigkeit im Kretscham zu Nieder-Wiesla bei Greiffenberg zeige ich hierdurch dem verehrten Publikum ergebenst an, in Begleitung der Bitte, mich mit Ihrem Besuch zahlreich zu beehren. Für gute Speisen und Getränke werde ich jederzeit sorgen und stets bemüht sein, meine verehrten Gäste zufrieden zu stellen. Nieder-Wiesla, den 1. Juni 1840.

Carl Sonntag,

Pächter des Gerichtskretschams.

A u f r u f!

Alle Militär-Personen hohen und niedern Ranges ladet Unterzeichneter zur Währigen Erinnerung der Schlacht bei la belle Alliance, auf dem Weichrichsberge bei Warmbrunn, als den 18. d. M., ganz ergebenst ein.

F. Scholz, Unteroffizier und d. J. Cofferier.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 6. Juni 1840.

Wechsel - Course.				Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	s s s s	2 Mon.	—	—	139 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	s s s s	à Vista	150	—	149 $\frac{1}{2}$
Dito s s s s s s s s	2 Mon.	—	—	—	148 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	s s s s	3 Mon.	—	—	6. 18 $\frac{1}{2}$
Paris für 800 Fr.	s s s s	2 Mon.	—	—	—
Leipzig in W. - Z.	s s s s	à Vista	—	—	101 $\frac{1}{2}$
Dito s s s s s s s s	Messe	—	—	—	—
Dito s s s s s s s s	2 Mon.	—	—	—	—
Augsburg s s s s s s s s	2 Mon.	—	—	—	—
Wien s s s s s s s s	2 Mon.	—	—	—	100 $\frac{1}{2}$
Berlin s s s s s s s s	à Vista	—	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Dito s s s s s s s s	2 Mon.	—	—	—	99
Geld - Course.					
Holländ. Rand-Ducaten	s s s s s s	96	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	s s s s s s	96	—	—	—
Friedrichsd'or	s s s s s s	—	—	—	113 $\frac{1}{2}$
Louisd'or	s s s s s s	109 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Poln. Courant	s s s s s s	—	—	—	100 $\frac{1}{2}$
Wiener Einl. - Scheine	s s s s s s	41 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Effecten - Course.				Zins-Fuss.	
Staats - Schuld - Scheine	s s s	4	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Seehandl. - Pr. - Scheine à 50 Rtl.	—	—	73 $\frac{3}{4}$	—	—
Breslauer Stadt - Obligat.	s s s	4	—	—	104 $\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	s s s	4 $\frac{1}{2}$	—	—	96
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	s s	4	105 $\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	—	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	—	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	—	4	—	—	100 $\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	—	4	—	—	—
Disconto.	—	—	4 $\frac{1}{2}$	—	—

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 4. Juni 1840.

Der Scheffel.	W. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	2 15 —	2 1 —	1 15 —	1 10 —	— 25 —
Mittler	2 10 —	1 27 —	1 13 —	1 9 —	— 24 —
Niedriger	2 7 —	1 25 —	1 11 —	1 7 —	— 23 —
Erbfen	Höchster	1 13 —	Mittler	1 10 —	—

Jauer, den 6. Juni 1840.

Höchster	2 10 —	2 2 —	1 12 —	1 6 —	— 28 —
Mittler	2 8 —	2 — —	1 10 —	1 4 —	— 27 —
Niedriger	2 6 —	1 28 —	1 8 —	1 2 —	— 26 —

Löwenberg, den 1. Juni 1840.

Höchster	2 12 —	2 2 —	1 15 —	1 10 —	— 24 —
----------	------------	-----------	------------	------------	------------

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Fabrik-Anlage.

Von dem Tuchfabrikanten Ernst Gude und Consorten hieselbst wird beabsichtigt, auf dem von der hiesigen Stadt-Commune in Erbpacht übernommenen, vor dem Bunzlauer Thore, am linken Ufer des Bobers belegenen Theile der vor-maligen oberen Viehhutung — gewöhnlich Ruhwiese genannt, — unterhalb der daselbst befindlichen, über den Bober führenden sogenannten Ruhbrücke, eine Tuch-Appretur- und Woll-spinn-Fabrik zu errichten und das Maschinenwerk durch Was-ser, unterschlächtig, betreiben zu lassen. Die dazu erforderliche Quantität des letzteren soll etwa 130 Schritt oberhalb der ge-dachten Brücke aus dem Bober abgeleitet und der Fabrik mit-teleines anzulegenden Grabens zugeführt werden, welcher etwa 340 Schritt unterhalb dieser Brücke wiederum in den Bober ausmünden soll.

Nach den bestehenden Vorschriften wird dies hierdurch be-kannt gemacht und es werden Alle diejenigen, welche durch diese Fabrik-Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten möchten, zugleich aufgefordert, ihre diesfälligen Einwendungen und Widersprüche innerhalb 8 Wochen, pläcussivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, also bis zum 8. Juli c., sowohl bei dem hiesigen Landrath-Amte anzubringen und zu begründen, als auch den Tuchfabrikant Gude davon in Kenntniß zu setzen.

Löwenberg, den 13. Mai 1840.

Königliches Landrath-Amt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Antrag des hiesigen concessionirten Pfandverleiher's, Kaufmann Ludwig Baumert, wird hierdurch zur öffent-lichen Kenntniß gebracht, daß die bei demselben seit länger als 6 Monaten verfallenen, in Kleidungsstücken, Gold, Silber, Wäsche, Uhren, Leinwand, Zinn und sonstigen Gegenstän-den bestehenden Pfänder in termino

den 6. Juli c., von 8 Uhr an, von dem gerichtlichen Auktions-Kommissarius, Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair Dpitz, öffentlich an den Meist-bietenden im Pfandlokale (auf der Hintergasse hieselbst) ver-kaufte werden sollen. Die Pfandgeber werden aufgefordert, die verpfändeten Gegenstände bis zum Verkaufs-Termine ein-zulösen, oder im Falle gegründeter Einwendungen gegen die Schuld, solche zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigen-falls mit Verkauf der Pfänder verfahren, der Pfandnehmer befriedigt, der Ueberrest aber der Armenkasse zugewiesen und keine Einwendung gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Hirschberg, den 18. April 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das hieselbst, sub Nr. 169 belegene, mit 2 Hieren brauberechtigte, dem Schuhmachermeister v. Rhein zugehö-rige, zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Scheine, in

der Registratur einzusehenden Taxe, nach dem Material-Werthe auf 998 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 378 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll in termino
den 9ten Juli 1840

subhastirt werden.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 82 zu Seydorsdorf belegenen, dorfsgerichtlich auf 40 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Klose'schen Hauses, steht auf den 19. September c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgesetzt werden.

Hermisdorf unt. Kynast, den 12. Mai 1840.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Standes-herliches Gericht.

Subhastations-Patent.

Die aus Haus, Garten und Acker bestehende Freihäusler-Nahrung des verstorbenen Vogt, Joh. Gottfried Hoff-mann, Nr. 8 zu Schwerta, zu Folge der in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 283 Rthlr., soll, auf den Antrag der Erben,

den 13. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle allda subhastirt werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine festgesetzt wer-den sollen. Meßersdorf, den 2. April 1840.
Das Patrimonial-Gerichts-Amt für die Herr-schaft Schwerta.

Öffentlicher Holz-Verkauf.

Die im herrschaftlichen Forstrevier zu Rauber, und zwar in der sogenannten Harte, am Kesselwege und Kretscham-grenze, am Kesselberge, zwischen den Kesselhäusern und im Dachgraben befindlichen, dem Häusler Ueber in Kessel ge-hörigen Holzbestände, auf circa 1600 Rthl. taxirt, nament-lich: stehendes eichenes und weiches Stammholz, eingeschla-genes weiches Kastenholz, ungerodetes hartes und weiches Stockholz, sollen in termino

den 1. Juli d. J., von früh 7 Uhr an, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle in dem oben angegebenen Forst-Distrikt.

Ein Verzeichniß über die zu versteigernden Hölzer kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Volkenhain, den 1. Juni 1840.

Das Gerichts-Amt der Fidei-Commissions-Herrschaft Rauber.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts = Amt von Ketschdorf.

Die sub Nr. 1, unter der Freigutsgerichtsbarkeit zu Ketschdorf belegene, zum Nachlasse der Theresia Wengler, geb. Deunert, gehörende, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 337 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzte Ackerstelle, soll, da für das im Licitations-Termine den 6. d. Mts. abgegebene einzige Gebot von 100 Rthlr. der Zuschlag nicht ertheilt ist,

am 17. Juni c., Vormittags 11 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 6. Mai 1840.

Bekanntmachung. Das Linke'sche Neuhaus, Nr. 97 zu Krummhübel, Hirschberger Kreises, nebst Acker und Gartenland, dorfsgerichtlich auf 60 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt, wird im Termine

den 28. August c., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Bekanntmachung. Die Meymann'sche Baustelle, Nr. 35 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, einen Flächenraum von 69 □ Ruthen umfassend, dorfsgerichtlich auf 8 Rthl. 15 Sgr. gewürdigt, wird im Termine

den 29. August c., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Bekanntmachung. Das Meymann'sche Kleinhaus, Nr. 1 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, einschließlich des dazu gehörigen Gärtchens, von 25 □ Ruthen Flächeninhalt, dorfsgerichtlich auf 41 Rthlr. gewürdigt, wird im Termine

den 31. August c., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf. Härtel.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Versteigerung der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 1 zu Mittel-Thiemendorf (Raubaner Kreises) belegenen zweigängigen Wasser- nebst Brettschneidemühle und zugehörigen Acker von $\frac{7}{4}$ Scheffeln des Ehrensried Hübner, deren Ertragswerth auf 4155 Rthlr. und der Materialwerth der Gebäude und Acker auf 3079 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirt worden, steht auf

den 19. August c., Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Berthelsdorf Termin an. Taxe und Hypotheken-Schein können in unserer Registratur hier eingesehen werden. Löwenberg, den 3. Februar 1840.

Das Gerichts-Amt von Thiemendorf. Andersch.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts = Amt Alt-Schönau.

Das sub Nr. 116 zu Georgendorf belegene, zum Nachlaß des Häusler Karl Christian Sondershaus gehörige Haus, nebst Acker, auf 262 Rthlr. abgeschätzt, soll

den 8. September, Vormittags 9 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Zugleich werden zu jenem Termine alle unbekannten Gläubiger des Karl Christian Sondershaus, über dessen Nachlaß der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, unter der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Freiwilliger Verkauf.

Die zu dem Nachlasse des Christian Gottlob Volkert gehörige, auf 821 Rthlr. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. geschätzte Schmiedenabzehrung, Nr. 1 zu Nieder-Brockendorf, wird auf

den 3. Juli 1840

im Schlosse daselbst an den Meistbietenden verkauft.

Taxe, Zeichnung, Kaufbedingungen und neuester Hypothekenschein sind in der Kanzlei des Justitiarius einzusehen.

Unbekannte Nachlassgläubiger des Volkert aber haben ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten zu melden, weil sie nach der dann erfolgenden Ertheilung sich an jeden Erben nur für seinen Antheil haften können.

Hainau, den 10. Mai 1840.

Das Gerichts-Amt Nieder-Brockendorf. Liebig.

Bekanntmachung. Am 23., 24., 25., 26. Juni d. J. erfolgt die Einzahlung, am 26., 27., 29. ejd. die Auszahlung der Pfandbriefe-Zinsen. Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation fertigen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthlr. von den höhern zu sondern. Die am Weihnachts-Termin 1839 ertheilten Einziehungsscheine sind, Behufs der Empfangnahme der Baar-Zahlung, resp. gleichhaltiger anderer Pfandbriefe, soweit letzteres nicht schon geschehen, zurückzureichen.

Der 30. Juni und 1. Juli bleiben zu besondern Kassen-Geschäften, der 17. Juni und 2. Juli c. zu den Depositat-Angelegenheiten vorbehalten.

Am 16. Juni d. J. wird der Herr Director der ökonomisch-patriotischen Sozietät, Königl. Kammerherr und Landschafts-Director, Reichsgraf von Burg haus auf Laasan, die jährliche Versammlung abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Vereins-Mitglieder hiermit ergebenst einlade.

Fauer den 12. Mai 1840.

Directorium der Schweidnitz-Fauer'schen Fürstenthums-Landschaft.

Detto Freiherr v. Zedlig.

Auktionen.

Den 16. Juni c., früh von 8 Uhr an, werden in dem Auktions-Local des hiesigen Königl. Land- und Stadt-gerichts verschiedene Gegenstände gerichtlich versteigert werden.
Hirschberg, den 2. Juni 1840.

Ditz, Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Den 15. Juni c. (nicht den 18.), früh von 8 Uhr an, wird der Mobilien-Nachlaß des Schornsteinfegermeisters Wieditsch, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Meubles u. im Hause des Tischlermeisters Conrad, vor dem Burghore hieselbst, gerichtlich versteigert werden. Desgleichen wird um 11 Uhr eine gute Doppelflinte verauctionirt.

Hirschberg, den 2. Juni 1840.

Ditz, Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Freiwillige Auktion.

Ganz neue Meubles, modern gearbeitet, als 1 Schreib-Sekretair, 1 Glaschrank, Tische, Stühle, Sopha u., werden den 21. Juni d. J. in dem Lokal des Herrn Brauer Rother in Hundorf, Goldberger Kreis, an den Bestbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Mühlverpachtung.

Die Windmühle, nebst Wohnhaus, Garten und 3 Schfl. Ausfaat Acker, zu Wolfsdorf bei Goldberg, steht zu verpachten und Termino Michaeli dieses Jahres zu übernehmen. Pachtlustige haben sich bei dem Eigenthümer, Freigutsbesitzer Kienig in Wolfsdorf, deshalb zu melden.

Zu verkaufen.

Guts-Verkauf.

Eine sehr schöne bürgerliche Besitzung, mit sehr schönen Wohngebäuden, über 200 Scheffel Ausfaat, auf 20 Rüh-Fütterung, welche bei der Stadt besonders gut rentiren, und noch andere nicht unbedeutende Revenuen, in schöner Gebirgs-gegend gelegen, ist wegen eintretender Familien-Anrangements sofort zu verkaufen. Inventarium ist bedeutend, 3000 Rthlr. bleiben darauf stehen. Herren Acquirenten würde auf portofreie Anfrage unter Vorbehalt der Agenturgebühren ergebenst nähere Nachricht mittheilen.

Der M.-Mstr. und Commissions-Agent Dreßler zu Nieder-Haselbach bei Landeshut.

Nicht zu übersehen!

Das seit 33 Jahren zu Landeshut bestehende, sogenannte Reich'sche Kaffeehaus, wozu ein daran stoßender Garten gehört, und welches sich seit dieser Zeit ununterbrochen des zahlreichen Besuches Einheimischer wie Fremder erfreut, wünscht die gegenwärtige Besitzerin, wegen des Todes ihres Ehemannes, zu verkaufen. Es wird das bisher benutzte, noch in gutem Zustande befindliche Billard mit gewährt, so wie das Recht, den Weinschank zu betreiben.

Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen, ohne Einmischung eines Dritten, an die verwitwete Cofsetier Zeilinger, geborne Reich, zu Landeshut wenden.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neues massives, zwei Stock hoch gebautes Bauergut im Gebirge; nebst neugebauter Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang und zu gutem Abgange geeigneter Lage, mit 80 Schfl. Bresl. Maas Acker, für 14 Rüh Futter, über 100 Schfl. Urland und Busch, eignes Holz hergebend; Mühle und Gut sind ganz zinsfrei; die ganze Besitzung, außer dem nöthigen Unterhalt für die Familie, noch 200 Rthlr. reine Renten tragend, ist besonderer Verhältnisse wegen sofort unter äußerst billigen Bedingungen zu verkaufen. Bei sonstiger Solidität des Käufers würden 1000 Rthlr. zum Ankauf hinlänglich seyn. Auf portofreie Anfragen, unter Vorbehalt der Agentur-Gebühren, ertheilt nähere Auskunft der Müller-Meister und Commissions-Agent Dreßler in Nieder-Haselbach bei Landeshut.

Das Meschtersche Bauergut Nr. 100, nahe an der evangelischen Kirche zu Lomniz, wozu circa 70 Scheffel pfluggängiges Ackerland gehören, und welches massiv gebaut, mit gewölbter Stallung versehen ist, Quell- und Plunpenwasser und das nöthige Brenn- und Bauholz gewährt, auch dreischüriges Wiesenland umfaßt, steht unter annehmbaren, bei dem Eigenthümer, welcher sich zum Verkauf kranklicher Umstände halber genöthigt sieht, näher zu erfahrenden Bedingungen baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Bewandten Umständen nach könnte die Hälfte der Kaufgelber gegen hypothekarische Sicherheit gelegt werden. Lomniz, den 1. Juni 1840.

Eine dienstfreie Häuserstelle in Haidewaldau, Görl. Kr., mit 15 Schfl. Preuß. Maas Landbau, worauf 2 Gebäude in gutem Bauzustande befindlich, mit sehr mäßigen Abgaben und Forstnutzungsgerechtsame in der Görl. Stadt-Haide, wird aus freier Hand verkauft. Die Kaufsbedingungen sind an Ort und Stelle bei dem Besitzer Wilhelm Heidrich zu erkunden.

Verkauf von Brenn- und Bauhölzern.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß in ihren, vom Herrn Grafen von Schweinig erkauften, nahe bei dem Dorfe Börnchen gelegenen Forstparzellen, von jetzt an wieder alle Arten Bau- und Nuthölzer verkauft werden, und empfehlen ihre Vorräthe allen Kauflustigen, insbesondere den Herren Zimmermeistern und Bauherren, bestens.

Hohenfriedberg, den 21. Mai 1840.

Süssenbach und Thon.

Zu verkaufen ist eine noch gute kupferne Pfanne, welche 26 Kannen Wasser faßt, auf dem Stadt-Dominio zu Liebenthal, und können sich Käufer täglich bei dem Herrn Rammmer Knauer daselbst melden.

K a u f g e s u c h.

Ein gut gebautes Wirthshaus, wo gute Nahrung ist, mit Aekern, ohngefähr 2000 bis 2500 Mthlr. im Preise, wird zu kaufen gesucht. Aufportofreie Anzeige ertheilt nähere Auskunft der Commissions-Agent Dreßler zu Nieder-Haselbach bei Landeshut.

Engagements-Gesuch.

Ein sehr gut gebildeter Mann, verheirathet aber kinderlos, welcher seine Qualification in Deconomie, Technischen und Fabrikwesen nachzuweisen im Stande ist, sucht entweder in einer der ersten 3 Brangen oder als Rechnungsführer u. eine anderweite Anstellung. Hohe Herrschaften oder Fabrikbesitzer werden höflichst ersucht, dieses Gesuch hochgeneigt zu beachten, und sich versichert zu halten, daß der Recommandirte mit Rechtlichkeit, Umsicht und Ergebenheit in gedachten Brangen zur hohen Zufriedenheit seiner Herren Prinzipale an seinem Plage stehen wird.

Gehrten Reflectanten würde der Commissions-Agent Dreßler zu Nieder-Haselbach bei Landeshut ergebenst nähere Nachricht ertheilen.

Personen suchen Unterkommen.

Ein junger Mensch, welcher eine korrekte Hand schreibt, im Schulfache früher gearbeitet und in der Musik zu leisten versteht, sucht als Schreiber ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein tüchtiger Schirrvogt sucht ein Unterkommen. Das Nähere beim Commissionair Meyer.

Personen finden Unterkommen.

Ein solider Handlungs-Commis, welcher mit der Buchführung vertraut ist, eine schöne Hand schreibt, kann von Johanni a. c. ab, auch bald, in einem Leinwand- und Baumwollen-Waaren-Geschäft ein gros Engagement finden. Offerten sind versiegelt unter der Adresse R. S. in der Expedition des Boten franco abzugeben.

Unterkommen = Offerte.

Ein mit guten Attesten über seine Fähigkeit und Brauchbarkeit zum Weiß-hohl-Glasmachen versehener, solider, wo möglich unverheiratheter **Weiß-hohl-Glas-Macher-Meister** kann ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Kenntnissen versehen, der Lust hat, die Handlung zu lernen, kann bald in einem lebhaften Material-Geschäft ein Unterkommen finden; wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein gesitteter Knabe, der die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, kann in einer Leinwand- und Baumwollen-Waaren-Handlung ein gros als Lehrling zu Johanni c. unterkommen.

Offerten sind unter der Adresse L. B. franco an die Exp. des Gebirgsboten abzugeben.

E t a b l i s s e m e n t s.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Pfefferküchler** etablirt habe; neben den gewöhnlichen Pfefferküchen-Waaren empfehle ich noch: Macronen-, weiße und braune Nürnberger Kuchen, Französische und Basler Lebkuchen, Chokoladen- und Törner Kuchen, Mandel-, Tafel-, Melange-Nüsse und eine Auswahl von Conditoren-Waaren. Bitte um geneigten Zuspruch ganz ergebenst.

Warmbrunn, im Monat Juni 1840.

C. N. Bachmann, Pfefferküchler;
in der Stadt Venedig und in einer Bude in der Allee.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico beehre mich gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich als **Herrenkleider-Verfertiger** hierorts niedergelassen habe. Um hochgeneigte zahlreiche Aufträge bittend, versichere ich, daß ich alle gütige Aufträge stets nach den neuesten Moden auf das Prompteste ausführen werde. Kupferberg, im Mai 1840.

M a t t e k;

wohnhaft beim Herrn Schmiedemstr. Kronlob.

L o t t e r i e = A n z e i g e.

Da die mit dem Herrn J. E. Grieger und mir seither bestandene Untereinnehmer-Verbindung mit Ablauf gegenwärtiger 81ster Lotterie aufhört und dagegen Herr Kaufmann Schmeisser daselbst als Untereinnehmer bei mir bestätigt worden ist, so benachrichtige ich ein resp. Publikum hiermit ergebenst, daß ich zum Debit für die 1ste Klasse 82ster Lotterie dem Herrn Kaufmann Schmeisser in Goldberg dieselben Loose übegeben habe, welche bisher von Herrn J. E. Grieger aus meiner Collecte abgesetzt worden sind.

Liegnig, den 25. Mai 1840.

Leitgeb, Königl. Lotterie-Einnehmer.

B e r l o r n e s.

Am 14. Mai ist mir mein Wachtelhund, männlichen Geschlechts, abhanden gekommen. Alle Nachforschungen, ihn wieder zu bekommen, sind bis jetzt vergeblich gewesen. Ich sichere Demjenigen, der ihn mir zurück erstattet, oder eine bestimmte Nachricht von seinem Aufenthaltsort geben kann, eine angemessene Belohnung zu. Er ist braun und weiß gefleckt, hat sehr schöne lange Behänge, Pfoten mit Tigerflecken, jedoch ist die eine Hinterpfote fast ganz braun. Sein Name ist Leo. Er hinkt etwas.

Bew. Lipfert, geb. Schneider.

Auf dem Wege von Rohnstock bis Semmelwitz ist mir mein Dachshund, niederläufig, von rothgelber Farbe, weißer Pflö, mit einem weißen und einem grauen Auge, zusammengeschrumpftem Gehänge und weißen Füßen, auf den Namen „Vito“ hörend, abhanden gekommen. Wer ihn mir wieder herbeischafft, erhält nächst Vergütung der Fütterungskosten eine angemessene Belohnung.

Joh. Ant. Arnhold in Alt-Jauer.